

Heilung durch das WORT (Homöopathie)

von Doris Richter



Arnica montana

Lange hatte sich das Wasser in den Mulden der Bergwiesen gestaut, bis der letzte Schnee durch die Sonne vergangen war, und als die Kraft des Grases es vermochte wieder aufzustehen, da hatte der Sommer schon lange den Einzug gehalten.

Nun begann das Wasser, welches kaum abzufließen vermochte, der Sonne entgegenzusteigen. Endlich, - es lies der Sumpf die Wiese los. Nun auch erwachte mein Spross. Er hob sich dem Lichte entgegen, aber der Wind, der schüttelte mich. Verschlossen hielt ich lange meinen Blütenkelch, doch irgendwann, das wusste ich, da konnte ich ihn nicht länger vor der Welt verborgen halten. Es musste geschehen. Insgeheim hatte meine Seele den Wunsch, meine Blüte vollendet im gleichen Masse ohne Unregelmäßigkeit, wie ein klares Rad von Strahlen, meinem großen Vorbild der Sonne am blauen Himmel, entgegenzuhalten. Denn war mein sonniges Gelb nicht so leuchtend klar und rein, wie sie es war?

Wie eine Braut den Bräutigam sich in seiner ganzen Schönheit zeigen wollte, so wünschte ich, meinen Geist aus dem Sumpf des irdischen Lebens empor wachsen zu lassen und zu befreien. Doch mein Geist hatte so lange gewartet, im Dunklen des stehenden Wassers, in morastiger Erde, in sumpfiger Natur.

Da kam ich als Spross empor und als die Sonne mein Herz berührte, was kalt war wie Stein. War ich doch auf schwierigem Boden geboren worden und musste dort sein. Viel Trauer hatte mein Herz um diese Schwere geweint. Aber dort, wo der Spross in seiner Wiege am Anfang gefangen lag, da ging der Ton des Seufzers immer nur nach innen. Und auch die Tränen waren nur in diesem Inneren daheim, sie zeigten sich nicht nach außen.

«Als du mich jedoch riefst, großer Geist hinter dem Licht, welches die Erde selbst im kältesten Winkel der Berge erwärmte, da durfte ich dann wachsen, dir entgegen, um in der Blüte meines Geistes schön zu sein. Vater Sonne hatte mich gerufen, um mich aus Mutter Erde zu befreien.

Freudig trotz des schweren Herzens wuchs ich empor. Ich wuchs empor, wenn die Nächte auch kalt und das Wasser an meiner Wurzel nahe dem Eise war, in so mancher dunklen Nacht. Ich wuchs der

ADRESSE:

Praxis Richter, Praxis für Komplementärmedizin und
Naturheilverfahren

TELEFON

+41 (0) 78 654 75 36

WEB

www.praxisrichter.com

Sonne und ihrem Lichte entgegen. Die Sonne spendete mir ihr großartiges Licht, es war mir, als wäre es nun für immer ein Vorbild für mich.

Der Wind war eine große Herausforderung an mein Leben, doch ich wusste, er kannte mich. Er ließ mich erkennen, dass es nur eine Gnade war, wenn der Sinn meines Lebens die Krone zu tragen, die mein Blütenköpfchen war, zur Vollendung kam.»

Und als dieses dann eines Tages im hohen Zenit des Sommers, der meine Freude war, im Lichte des Schöpfers geschah, da brach mein Herz auf und aus ihm flossen viele Tränen. Sie erzählten von den tausendmal geträumten Träumen, an denen der Stamm meines Wesens im Winde brach. Sie erzählten auch davon, dass jenes tatsächlich in meinem Inneren auch geschah.

Meine ureigene Vergangenheit erinnerte sich und das Brechen im Wind wurde immer wieder offenbar. Doch am Ende, wie seltsam es auch war, wuchs doch aus mir die Knospe heraus, die sich öffnete, der Sonne entgegen, meinem Vater nah, der mich einst in die Wiege der Erde legte und scheinbar ganz für mich verloren schien.

So manches Blütenblatt meiner Krone, die sich wog im Wind war ein Zeuge gewesen, dafür, dass ich einsam im kalten Winde stand.

Nur kurz war die Zahl der warmen Sonnentage, doch diese begrüßte ich so inniglich, dass mein Herz vergaß, dass es mich beinahe knickte, so wie ich es in schweren Träumen hatte geträumt, - vielleicht durch den Wind.

Als meine Blüte verging im letzten Sommerlicht, da hatte ich alles gelebt. Vom Kopf bis zum Fuß, von der Wurzel bis zur Blüte war es mir gelungen eins zu werden mit meines Vaters wundersamen leuchtenden Licht.

Die Erde war nun meine stumme Schwester. Doch auch ihr huldigte ich, hatte sie mir doch einst meine Wiege geschenkt, um den Weg ins Licht zu gehen.

Auf diesen sumpfigen Wiesen, auf denen ich immer wieder in meinen sonnengleichen Kleidern stand, denn ewig war mein inneres Wesen, gab es viele Besucher. Flügel hatten sie, und so besuchten sie mich. Zu meiner gelben Blüte zog es viele, die den Duft meiner Trauer genießen wollten. Sie saßen in meiner Blüte und hörten den Geschichten zu, die Vater Licht meinem Herzen zur Heilung sandte - und auch sie heilten sich - durch mich.

Einst in einem dunklen Wesen geboren, erfüllten die Geschichten über die Liebe ihr lauschendes Ohr. Und so wurde in ihnen der Same gesetzt, ihren Geist dem großen Vater zuzuwenden. War es meines Lebens Sinn gewesen, mein dunkles Herz, von Trauer vereist, dem Lichte zuzuwenden, damit auch andere durch die Geschichte des großen Geistes ihr Herz zu befreien vermochten, aus dem Sumpf der dunklen Kraft, die im Herzen des Gemüts ihre Wurzel hat?

Welcher andere, als der Vater meines Geistes war, würde mir einst auch diese Geschichte an mein lauschendes Ohr als großes Geschenk der Erkenntnis übergeben?

Den Balsam der Gnade zu empfangen ist des gekränkten Herzens Sinn. Senkt es sich als Same in dieses hinein, hat der Geist seine wahre Wiege gefunden. An diesem Ort kann er wahrlich gedeihen.

Doris Richter

*„GEQUERT ist Sumpf und seichtes Moor,
Gemieden Schlucht und quebber Schlund,
Hab' ohne Taumel, unvertät,
Besiegt auf immer Eigensucht.“*

Quelle www.palikanon.com/khuddaka/thera/thera01.html

Leitsymptome

Arnica montana, auch bekannt als Bergwohlverleih oder Fallkraut, ist eine Pflanze, die in der Homöopathie häufig verwendet wird. Sie wird vor allem zur Behandlung von Verletzungen, Prellungen, Blutergüssen und Muskelkater eingesetzt. Die Leitsymptome, die auf eine Anwendung von Arnica montana hinweisen können, sind:

1. Trauma: Arnica wird oft bei Verletzungen angewendet, bei denen es zu einem starken Stoß oder Schlag gekommen ist. Es kann helfen, den Schock und die Schmerzen zu lindern.
2. Blutergüsse: Arnica kann bei blauen Flecken und Blutergüssen helfen, indem es die Durchblutung fördert und den Heilungsprozess beschleunigt.
3. Überempfindlichkeit: Menschen, die eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Berührungen haben und schnell schmerzhaft Reaktionen zeigen, können von Arnica profitieren.
4. Müdigkeit und Erschöpfung: Arnica kann auch bei körperlicher Erschöpfung und Müdigkeit eingesetzt werden, insbesondere nach anstrengenden körperlichen Aktivitäten oder nach einer Verletzung.
5. Angst und Unruhe: Personen, die nach einem traumatischen Ereignis ängstlich oder unruhig sind, können ebenfalls von Arnica profitieren.

Es ist wichtig zu beachten, dass diese Symptome nur Hinweise sind und eine individuelle homöopathische Behandlung immer von einem qualifizierten Homöopathen verschrieben werden sollte.

Die klinische Bedeutung von Arnica Montana

Arnica montana, auch bekannt als Bergwohlverleih oder Arnika, ist eine mehrjährige Pflanze aus der Familie der Korbblütler. Sie ist in den Gebirgsregionen Europas und Nordamerikas heimisch und wird aufgrund ihrer medizinischen Eigenschaften seit langem verwendet.

Die Hauptinhaltsstoffe von Arnica montana sind Sesquiterpenlactone, Flavonoide, Phenolsäuren und ätherische Öle. Die Sesquiterpenlactone, insbesondere Helenalin, sind für die entzündungshemmenden und schmerzlindernden Eigenschaften der Pflanze verantwortlich. Flavonoide wirken antioxidativ und können helfen, freie Radikale zu bekämpfen. Phenolsäuren haben ebenfalls entzündungshemmende Eigenschaften.

Arnica montana wird oft äußerlich angewendet, in Form von Salben, Gelen oder Tinkturen. Es wird traditionell zur Behandlung von Verletzungen wie Prellungen, Verstauchungen, Muskelkater und Blutergüssen eingesetzt. Die entzündungshemmenden Eigenschaften der Pflanze können Schwellungen reduzieren und Schmerzen lindern.

Eine kleine Geschichte zum Nachdenken über Arnika Montana

Es war einmal ein Gandharva namens Arjun, der für seine außergewöhnliche Musikalität und seine magischen Fähigkeiten bekannt war. Eines Tages hörte er von einer wunderschönen Arnika-Blume, die hoch oben in den Bergen blühte. Die Arnika galt als Symbol für Liebe und Schönheit und wurde von vielen als heilig angesehen.

Arjun spürte eine starke Anziehungskraft zu dieser Blume und beschloss, sie zu besuchen. Er machte sich auf den Weg zu den hohen Gipfeln, wo die Arnika blühen sollte. Der Aufstieg war steil und beschwerlich, aber Arjun ließ sich nicht entmutigen. Seine magischen Fähigkeiten halfen ihm, über gefährliche Abgründe zu schweben und schwierige Hindernisse zu überwinden.

Endlich erreichte er den Ort, an dem die Arnika blühen sollte. Doch zu seiner Enttäuschung fand er dort nur eine verwelkte Blume vor. Arjun war traurig, dass er die Schönheit der Arnika nicht erleben konnte. Er setzte sich neben die verwelkte Blume und begann melancholisch auf seiner magischen Flöte zu spielen.

Plötzlich erschien eine göttliche Gestalt vor ihm. Es war die Göttin der Berge, die Mutter der Naturgeister und Hüterin der Pflanzenwelt. Sie hatte Arjuns Musik gehört und war von seiner Hingabe berührt. Die Göttin erklärte ihm, dass die Arnika nur einmal im Jahr für kurze Zeit blühe und er leider den richtigen Zeitpunkt verpasst hatte.

Arjun war traurig, aber die Göttin der Berge versprach ihm, dass er im nächsten Jahr zur richtigen Zeit wiederkommen könne, um die Arnika in ihrer vollen Pracht zu sehen. Sie bat ihn jedoch, seine Musik mit den Menschen zu teilen und ihnen Freude zu bereiten, während er auf den nächsten Frühling wartete.

Arjun nahm die Worte der Göttin zu Herzen und kehrte in die Welt der Menschen zurück. Er reiste von Dorf zu Dorf und spielte seine magische Musik. Die Menschen waren fasziniert von seiner Kunst und spürten eine tiefe Freude in ihren Herzen. Arjun brachte ihnen Trost und Hoffnung durch seine Melodien.

Als der nächste Frühling kam, machte sich Arjun erneut auf den Weg zu den hohen Bergen. Diesmal erreichte er rechtzeitig den Ort, an dem die Arnika blühte. Die Blume strahlte in einem leuchtenden Gelb und verströmte einen betörenden Duft. Arjun war überwältigt von ihrer Schönheit und dankbar für die Erfüllung seines Wunsches.

Er verbrachte einige Zeit inmitten der Arnika-Blumen und spielte seine Flöte als Dank an die Göttin der Berge. Seine Musik vermischte sich mit dem Wind und erfüllte die Berge mit Harmonie. Die Naturgeister tanzten um ihn herum und feierten seine Rückkehr.

Von diesem Tag an wurde Arjun als der Gandharva verehrt, der die Arnika besucht hatte. Seine Geschichte wurde von Generation zu Generation weitergegeben und inspirierte viele Menschen dazu, ihre Leidenschaften zu verfolgen und ihre Talente mit anderen zu teilen.

Und so lebt die Legende des Gandharva Arjun fort.

Weiteres zum Verständnis über die Heilkraft der Arnika

(hier Leitsymptom: Enttäuschung über die Begrenzung im menschlichen Miteinander durch verschiedene Meinungen, die aus verschiedenen Erfahrungen entstehen. Trauer durch Missverständnisse.)

Geschichte, im Bezug zu dem Leitsymptom (s.o.)

Es war einmal eine wunderschöne Arnika-Blume, die hoch oben in den majestätischen Bergen blühte. Diese Blume hatte eine besondere Gabe - sie konnte mit dem Wind sprechen und die Geheimnisse der Natur verstehen. Die Menschen verehrten die Arnika als Symbol für Schönheit, Heilung und spirituelle Verbindung.

Eines Tages jedoch wurde die Arnika von einem starken Sturm heimgesucht. Der Wind tobte um sie herum und riss ihre zarten Blütenblätter ab. Die Arnika war tief betrübt und fühlte sich geschwächt und enttäuscht. Sie konnte nicht mehr mit dem Wind sprechen und ihre einstige Pracht war verblasst.

Die Göttin der Berge, die über das Wohl der Natur wachte, hörte von der traurigen Arnika. Sie beschloss, einen Gandharva zu senden, um der Blume zu helfen. Gandharvas waren magische Wesen mit außergewöhnlichen Fähigkeiten und einer tiefen Verbindung zur Natur.

Der Gandharva namens Ravi wurde ausgewählt, um die enttäuschte Arnika zu finden und ihr zu helfen. Er machte sich auf den Weg zu den hohen Bergen, wo die Blume blühte. Als er sie erreichte, sah er sofort ihren geschwächten Zustand.

Ravi setzte sich neben die Arnika und begann sanft auf seiner Flöte zu spielen. Seine Musik durchdrang die Luft und berührte das Herz der Blume. Langsam, aber sicher spürte die Arnika neue Energie in sich aufsteigen. Ihre Blütenblätter begannen sich zu regenerieren und ihre Farben erstrahlten wieder in voller Pracht.

Der Gandharva Ravi sprach liebevoll zur Arnika und ermutigte sie, ihre einzigartige Verbindung zum Wind wiederherzustellen. Er erklärte ihr, dass sie trotz der Stürme und Enttäuschungen immer noch eine wichtige Rolle in der Natur spielte. Ihre Schönheit und Heilkraft waren unvergleichlich.

Die Arnika lauschte den Worten des Gandharvas und fühlte sich gestärkt. Sie öffnete ihre Blütenblätter weit und ließ den Wind sanft durch sie hindurchwehen. Plötzlich konnte sie wieder mit dem Wind sprechen und die Geheimnisse der Natur verstehen.

Von diesem Tag an blühte die Arnika in den Bergen weiterhin in ihrer vollen Pracht. Sie heilte diejenigen, die ihre Blüten berührten, und spendete Trost und Hoffnung. Die Menschen kamen von nah und fern, um die magische Blume zu sehen und von ihrer Heilkraft zu profitieren.

Die Geschichte von der enttäuschten Arnika, die durch die Hilfe eines Gandharvas geheilt wurde, wurde von Generation zu Generation weitergegeben. Sie erinnerte die Menschen daran, dass selbst in Zeiten der Enttäuschung und Schwäche immer Hoffnung besteht und dass die Natur uns mit ihrer Schönheit und Heilkraft stets unterstützt.

Zur Erklärung:

Geistige Symptome:

Mentale Belastung durch die Gedanken, Verpassen des richtigen Zeitpunktes für die Gaben der Stille, Reinigung von karmischen Belastungen, ÄNGSTE, TRAUER, UNTERDRÜCKUNG VON TRAUER, HERZVERHÄRTUNG DURCH VERLETZUNGEN DURCH UNERKANNTEN UNGUTE GEDANKENFELDER, MANGEL AN HINGABE

*Anmerkung zum Verständnis

Ein **Gandharva** (Skt. gandharva ; Pali gandhabbā) ist ein mit magischen Fähigkeiten begabtes Geistwesen, das später auch als Halbgott (upa-deva) angesehen wurde, der die Geheimnisse des Himmels und göttliche Wahrheiten kennt und offenbart. Gandharvas treten in mehreren Erzählungen im Hinduismus und im Buddhismus auf. Sie sind Mischwesen wie die ebenfalls musizierenden Kinnaras. Ihr Element ist der Luftraum. Nach dem Linga Purana ist Arishta ihre Mutter.

Und: Die **Gandharvas** sind himmlische Wesen in der hinduistischen Mythologie, die oft als Begleiter der Götter und Beschützer der himmlischen Sphären angesehen werden. Sie werden als schöne und talentierte Musiker dargestellt, die mit ihren melodischen Klängen und Gesängen die Götter und Menschen bezaubern können.

In den vedischen Texten, insbesondere im Rigveda, werden verschiedene Gandharvas namentlich erwähnt. Einige der bekanntesten sind Chitrasena, Tumburu, Vishvasu, Apsarasapati und Narada. Jeder von ihnen hat seine eigenen einzigartigen Eigenschaften und Fähigkeiten.

Die Gandharvas gelten als Meister der Musik und des Tanzes. Sie spielen verschiedene Instrumente wie die Vina (eine Art Saiteninstrument), Flöten und Trommeln. Ihre Musik wird als göttlich und inspirierend beschrieben und kann sowohl Freude als auch Trauer hervorrufen.

Neben ihrer musikalischen Begabung sind die Gandharvas auch für ihre Schönheit bekannt. Sie werden oft als jugendliche Wesen mit strahlenden Gesichtern, langen Haaren und funkelnden Augen beschrieben. Ihre Kleidung besteht aus feinen Gewändern und sie tragen oft Blumenkränze um den Kopf.

Obwohl die Gandharvas meistens friedliche Wesen sind, haben sie auch eine kämpferische Seite. In einigen Geschichten werden sie als Krieger dargestellt, die gegen Dämonen kämpfen oder die Götter in Schlachten unterstützen.

Die Beziehung zwischen den Gandharvas und den Menschen ist komplex. Einerseits werden sie als Wächter der himmlischen Sphären angesehen und können den Menschen Glück und Segen bringen. Andererseits können sie auch Streiche spielen oder Menschen in Versuchung führen.

Insgesamt sind die Gandharvas faszinierende Wesen, die eine wichtige Rolle in der hinduistischen Mythologie spielen. Sie verkörpern die Verbindung zwischen Musik, Schönheit und Spiritualität und erinnern uns daran, dass die Künste eine Quelle der Inspiration und des göttlichen Ausdrucks sein können.

Weitere Gedanken zur Heilung durch Arnika Montana

Der Gandharva Ravi hatte eine besondere Verbindung zur Natur und erkannte die Schönheit selbst in den scheinbar unscheinbaren Dingen. Eines Tages, als er hoch in den Bergen wanderte, bemerkte er die sumpfigen Pfützen, die sich manchmal in der Kälte der Nacht zu Eis verwandelten.

Es war eine klare, sternenklare Nacht, und Ravi konnte den ganzen Himmel voller funkelnder Sterne sehen. Doch etwas zog seine Aufmerksamkeit auf sich - die gefrorenen Pfützen spiegelten den Himmel perfekt wider. Das Eis war so glatt und klar, dass es den schwarzen Raum zum Klingen brachte.

Ravi war fasziniert von diesem Anblick. Er setzte sich neben eine der gefrorenen Pfützen und begann leise auf seiner Flöte zu spielen. Die Klänge seiner Musik schwebten durch die kalte Nachtluft und wurden von dem eisigen Boden reflektiert.

Plötzlich schien der ganze Raum um ihn herum zum Leben zu erwachen. Die Klänge hallten wider und vermischten sich mit den funkelnden Sternen am Himmel. Es war ein magisches Schauspiel - der schwarze Raum wurde mit Musik erfüllt und die Sterne schienen noch heller zu leuchten.

Ravi spielte weiterhin seine Melodien, während er das Zusammenspiel von Musik, Eis und Sternen bewunderte. Die Naturgeister tanzten um ihn herum und feierten diese harmonische Verbindung zwischen Himmel und Erde.

Von diesem Tag an kehrte Ravi immer wieder zu den sumpfigen Pfützen hoch in den Bergen zurück, um die Schönheit und Magie dieses Moments zu erleben. Er erzählte den Menschen von diesem einzigartigen Phänomen und lud sie ein, sich der Natur zu öffnen und die verborgene Schönheit in ihrer Umgebung zu entdecken.

Die Menschen folgten Ravis Einladung und begannen, die sumpfigen Pfützen mit neuen Augen zu sehen. Sie erkannten, dass selbst die unscheinbarsten Dinge eine tiefe Bedeutung und Schönheit haben können. Die gefrorenen Pfützen wurden zu einem Symbol für die Verbindung zwischen Himmel und Erde, zwischen Musik und Natur.

Und so lebte die Geschichte des Gandharvas Ravi und der sumpfigen Pfützen hoch in den Bergen weiter. Sie erinnerte die Menschen daran, dass die Natur uns immer wieder mit ihrer Schönheit überrascht und dass wir nur unsere Sinne öffnen müssen, um sie zu erkennen. Die Menschen erfuhren auch, dass Gedanken wie Winde sind. Wenn sie eisig werden, können die geistigen Kräfte eines sanften Menschen gefrieren und sein mentales Wachstum behindern. Es gibt eine Blume in den hohen Bergen, die helfen kann, sehr alte Verletzungen durch eisige Gedankenkräfte geschädigt, zu heilen.

Warum bringe ich die Gandharvas in eine Verbindung mit der Arnika Montana?

Der Klang einer Geschichte, wie der von Arnika Montana bringt auch die unterbewussten Ebenen des verletzten Herzens in Schwingung. Alte Gedankenbilder können auch durch Träume wieder auferstehen. Arnika ist ein Mittel, welches tiefverborgene Gefühle im Herzbereich wieder beleben können, wie zum Beispiel Freude und Ehrfurcht vor dem Leben und der Sinnhaftigkeit allen Lebens.

„Doch als er mich fragte, ob ich das Mittel wider den Kopfschmerz wüsste, brachte ich, wiewohl mit Mühe und Not, die Antwort heraus, ich wüsste es. –Was, fragte er, ist es denn?–Ich sagte darauf, es wäre eigentlich ein Blatt, aber es gehöre noch ein Spruch zu dem Mittel, wenn man den zugleich spräche, indem man es gebrauchte, machte das Mittel ganz und gar gesund, ohne den Spruch aber wäre das Blatt zu nichts nutz“

(Plato 2011, Charmides 156a).

Quellennachweis:

Vers: Quelle www.palikanon.com/khuddaka/thera/thera01.html

2023 ©Cham / Doris Richter